

Volksgesetzgebung

Direkte Demokratie auf der Höhe der Zeit

Ist die Signifikanz der außerparlamentarischen, zivilgesellschaftlichen Gewalt deckungsgleich mit einer Volksgesetzgebung? Die Autoren, Peko Baxant und Gerhard Schuster, machten einen Entwurf.

PEKO BAXANT &
GERHARD SCHUSTER



Foto: Ingo Pertramer

Die Redaktion des Global Player diskutierte den Artikel in einem E-Mail-Verkehr. Die Diskussion ist nachzulesen unter buntezeitung.at/volksgesetzgebung/



Die wichtigste Aufgabe der kommenden Jahre?

Kann diese Frage überhaupt so gestellt werden? Es gibt doch viel „Wichtiges“ zu tun. Akut hat die Finanz- und Wirtschaftskrise Fragen aufgeworfen, die von der etablierten Politik noch keineswegs beantwortet sind. Die ökologische Krise stellt uns vor nicht minder große Herausforderungen. Doch die Probleme, die sich aus den Krisen ergeben, werden allzu oft nur isoliert betrachtet und innerhalb der Logik der herrschenden Ideologien beantwortet. Dies wird zu keinen heilsamen Zielen führen.

Was nottut ist ein demokratischer Diskurs über die genannten „Lebensfragen“ unserer Gesellschaften. Ein Diskurs, wie ihn – Doch was ist daraus geworden?! – Wolfgang Schässel noch bevor er Kanzler wurde einmal anregte, als er sagte: „Wir brauchen dringend [...] einen seriösen und vernünftigen Nachdenkprozess, wie wir unsere [...] Gesellschaft, unsere Politik und unsere politische Verfas-

sung ändern, um den neuen Herausforderungen unserer Zivilisation am Beginn des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden. [...] Die politischen Eliten allein [...] sind nicht in der Lage, eine neue Zivilisation zu schaffen. Dazu bedarf es der Kraft und Anstrengung der ganzen Gesellschaft. [...] Daher muß es unser ausdrückliches Ziel sein, daß wir mit neuen Ideen, Projekten und mit neuen politischen Verfassungen diese Herausforderungen auch meistern.“ Konkret werdend forderte Schässel dazu auf, eine „neue Balance zwischen direkter und indirekter Demokratie zu finden“.*

In dieser bisher unerfüllten Forderung sehen wir die wichtigste, vorrangigste Aufgabe: Die zeitgemäße Ausgestaltung der Volksgesetzgebung als Ergänzung des Parlamentarismus hin zu einer komplementär-partizipatorischen Demokratie! Die Gesetzgebung sollte künftig nicht mehr ausschließlich durch die Volksvertretung erfolgen. Es sollte darüber hinaus jederzeit möglich sein, aus der Mitte der Rechtsgemeinschaft

Gesetzesinitiativen einzubringen, Initiativen, die – wenn sie im Parlament keine mehrheitliche Zustimmung fänden – über **Volksbegehren** zur **Volksabstimmung** gelangen können. Wobei diese Idee der dreistufigen Volksgesetzgebung eine verfassungsrechtlich zu regelnde „**Medienbedingung**“ vorsieht: Vor der Abstimmung müsste in den Massenmedien zum Gegenstand des Entscheids die freie und gleichberechtigte Information und Diskussion über das Pro und Kontra stattfinden.

So könnten Schritt für Schritt die neuen gesetzlichen Grundlagen gefunden werden, um den „Herausforderungen unserer Zivilisation“ im Einzelnen wie im Ganzen gerecht zu werden: Ausgehend von einer Idee zu einer neuen Gesetzgebung (Initiative), im Abwägen darüber, ob diese Idee von der Rechtsgemeinschaft insgesamt gewollt sein könnte (Begehren), bis hin zu der Bildung des Gemeinwilles im Volksentscheid und der ihm vorausgehenden „Volksdiskussion“.

Die dreistufige Volksgesetzgebung wird seit einigen Jahren aus der österreichischen Zivilgesellschaft heraus gefordert und ist in der letzten Legislaturperiode dem Nationalrat als Bürgerinitiative vorgelegt worden (www.volksgesetzgebung-jetzt.at).** Ziel ist es, den Parlamentarismus durch die dreistufige Volksgesetzgebung zu ergänzen, um dadurch der Grundforderung des Art. 1 unserer Verfassung gerecht zu werden: „Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“

* Denkpfiler ins 21. Jahrhundert – Österreich Zukunftsreich, 1999

** Ein aktuelles Projekt in Deutschland, wo seit 1983 für die dreistufige Volksgesetzgebung gearbeitet wird, findet man hier: www.volksgesetzgebung-jetzt.de. Es kann von allen Menschen – Deutschen wie Nicht-Deutschen – unterstützt werden. ●



**If they do it,
you can do it too!**

Foto: allthingshillaryclinton.blogspot.com

> Ich möchte eine externe Redaktionssitzung einberufen, um deinen Text zu besprechen.

HG,
Madge Gill Bukasa

★★★

> Siehst du ein Problem mit dem Text?

Al Peko

★★★

> ...Ja...

Ich denke, dass der Respekt vom Menschen, wie ihn die Demokratien vorsehen, nicht annähernd in dem Zustand ist, wo Wahrheit dominiert. Wir respektieren die Gewalttäter/innen und nicht einmal PolitikerInnen finden die Worte und Strategien, um die Gewalttäter in ihre Schranken zu weisen und die Gewalt einzudämmen. Welche Instanz kann uns de facto schützen, von wem sollen wir lernen, wer vermittelt uns (dem Volk) was wir brauchen, um frei Entscheidungen zu treffen. „Das Volk“ lernt schnell, wenn die richtigen Player in den Diskurs einsteigen, aber der Kapitalismus hat sie gelehrt zu kopieren und der Stärkere zu sein. Den Weg, den sie propagieren, sind sie fast nie gegangen. Ist es dein Weg die Macht der Politiker/innen zu stürzen?

HG,
Madge Gill Bukasa

★★★

> Jedenfalls ist die Macht ausschliesslich in der Hand der Politiker falsch aufgehoben, weil sie nicht damit umgehen können und weil das Volk durch die Nichtausübung von Verantwortung immer dümmmer, verantwortungsloser und unsozialer wird. (Ein Kind, dem nie Verantwortung übertragen wird, wird ein unmündiger Erwachsener, der in seinem weiteren Lebensverlauf Fehler macht)...

Al Peko

★★★

> Verstehe, wie du das siehst! Aber, es gibt ja schon das Wahlrecht ab 16.

HG,
Madge Gill Bukasa

★★★

> Liebe Leute,

5. Überall in der Stadt hängen die Plakate zur Wiener Volksbefragung. Peko Baxant, Jugendsprecher der Wiener SPÖ, der in den letzten 2 Ausgaben bereits in Interviews vorgestellt wurde, hat uns einen Textbeitrag/seine Ansichten zur Direkten Demokratie geschickt, den wir gerne in der Redaktionsrunde besprechen würden. Man kann sich auch via E-mail an der Diskussion beteiligen! Wir bitten um zahlreiches Erscheinen!

Euer
Di-Tutu

★★★

Ihr Lieben, ich finde Pekos Text völlig ok, außerdem bin ich dagegen einzelnen AutorInnen bei ihren Texten dreinzureden, solange diese die allgemein bekannten Mindeststandards (nicht sexistisch/rassistisch/diskriminierend etc.) erfüllen.

Ig Klaus

Klaus Werner-Lobo

★★★

Auch Liebe Alle,

ich werde zwar heute zur Sitzung kommen, möchte aber trotzdem meine Gedanken verschicken, da es auch eine Diskussion via email dazu gibt. Ich halte die direkte Demokratie für eine wichtige Sache, die in Österreich viel zu wenig ausgeprägt ist (ist natürlich lästig, drum auch nur so bescheiden vorhanden)! Habe aber Bedenken, die Vorschläge von Peko in dieser Form zu veröffentlichen:

1. Die Wortwahl: „Volksgesetzgebung“ erinnert mich unangenehm an die DDR (und den ehemaligen Ostblock) mit Volksdemokratie, Volksarmee, Volkseigene Betriebe und, was ich für das größere Problem halte, an das 3. Reich mit den Volksgerichtshöfen und überhaupt sehr viel Völkischem. Das erscheint mir der schwerwiegendere Punkt, da momentan die extreme, oft nazistische Rechte völlig ungeniert und unbehelligt auftritt und das „gesunde Volksempfinden“ fröhliche Urzustände feiert. Diese Erinnerungen an das 3. Reich hat die junge Generation nicht mehr, aber es leben noch genug, denen das auch so gehen wird und vor allem, siehe oben, es fängt gerade wieder an. Und das „gesunde Volksempfinden“ hat Angst vor allem was ihm fremd ist. Darum finde ich die Wortwahl nicht gut.

2. Wenn diese Vorschläge, so wie sie hier stehen, Realität werden, dann, fürchte ich, haben wir binnen kurzem ein Minarettverbot und alle Asylsuchenden in Anhaltelagern, in denen sie eingesperrt sind und noch manch anderes mehr, wahrscheinlich Fremden-gesetze, gegen die die momentanen noch human wirken. Trotz der Forderung nach „freier und gleichberechtigter Information“ werden alle rechten Gruppierungen den Mechanismus ausnützen und man kann die Medien, sprich die Krone, Gratiszeitungen, etc. nicht abhalten sich drauf zu setzen und zu demagogieren und Ängste, Voreingenommenheiten, etc. zu schüren.

So wichtig die direkte Demokratie und die Forderung nach dieser ist, ich würde den Artikel zuerst gründlich diskutieren und überlegen, bevor ich ihn veröffentlichen würde.

Übrigens würde ich Schüssel da kein (noch so kleines) Denkmal setzen, er ist völlig entbehrlich, gerade heuer mit 10 Jahren salonfähig machen der FPÖ wür-

de ich ihn da nicht erwähnen. Liebe Grüße
Oskar Luger

★★★

Liebe Leute,

ich weiß noch nicht ob ich's heute schaffe, deshalb hier nochmal in aller Klarheit: unabhängig davon, ob ich mit den Inhalten oder der Wortwahl übereinstimme, muss in einer aufgeklärten Zeitung Meinungs- und Formulierungsfreiheit gelten, da ergreife ich auch als Grüner gern Partei für einen SP-Kollegen. Und an Oskar: nach deiner Argumentation wären auch die Emanzipationsbewegungen gegen das DDR-Regime verdammenswert, weil sie unter dem Motto „wir sind das Volk“ standen.
Ig klaus

★★★

Na ja, also von verdammenswert habe ich ja nicht gerade geredet, sondern von einer Wortwahl, die ich nicht gut finde. Ich kann es jetzt nicht exakt sagen warum, aber „wir sind das Volk“ hat mich nie ans 3. Reich (oder die Diktion der DDR erinnert), ich glaube es ist das Doppelwort, das mich so fatal an den Volksgerichtshof (oder Volksarmee oder den volkseigenen Betrieb) erinnert, und in der derzeitigen politischen Situation mit den aus allen Löchern kommenden alten und jungen Nazis (die von der ÖVP stillschweigend akzeptiert werden und von der SPÖ auch nur halbherzig abgelehnt werden) habe ich da meine Probleme. Mir ist das mit meinen 66 Jahren wahrscheinlich alles auch viel präsenter. hat außerdem - Gott sei Dank - nichts mit Grün oder SP zu tun. (habe auch freie Meinungsäußerung).

Ig
Oskar

★★★

Liebe
DiskussionsteilnehmerInnen,
lieber Oskar Luger,
lieber Klaus,

das Thema „Direkte Demokratie“ ist meines Erachtens DAS zentrale Thema, erst mit der Verwirklichung einer wahren Gesetzgebung durch das Volk (die Rechtsgemeinschaft, den Souverän) erwarte ich mir auch eine verantwortungsvolle BürgerInnenschaft, die - wenn sie die Konsequenzen ihres Handelns und ihrer Fehler vor Augen hat - erst mündige BürgerInnenschaft werden kann. Derzeit beschränkt sich demokratische Aktivität lediglich aufs Wählen (alle paar Jahre), obwohl wir seit Rousseau wissen, daß Wille nicht delegierbar sein kann.

Eine weitere demokratische Sportart scheint das Schimpfen auf die da oben zu sein und das Abwälzen von Verantwortung auf die da oben. und die Menschen (das Volk) haben ja heutzutage auch jede Berechtigung dazu, sich zurückzulehnen und sich aufs die-da-oben-schimpfen zu beschränken - gibt es doch tatsächlich nahezu keine Möglichkeit, konkrete Gesetzesinitiativen aus der Mitte der Gesellschaft - und wenn notwendig vorbei am Parlament - in verbindliche Gesetze zu gießen bzw. bestehende Gesetze aus der Mitte der Rechtsgemeinschaft zu ändern/zu korrigieren. Immer scheint das Volk bevormundet zu sein. Auch eine Volksabstimmung muß zuerst vom Nationalrat per Gesetz beschlossen werden, sowohl das Thema als auch die konkrete Fragestellung.

Natürlich könnte das Volk „falsche“ Gesetze beschließen, jedoch sind auch das Parlament und keine Regierung immun gegen falsche Entscheidungen (unabhängig von der ideologischen Ausrichtung des Betrachters und der Regierungen). Hält man jedoch was von wahrer Demokratie (wörtlich: Herrschaft durch das Volk, Volksgesetzgebung) muß man dem Souverän auch zugestehen, alles (und ich mei-

ne wirklich alles) auch selbst zu entscheiden. Hier geht es also nicht um die Qualität der Gesetze, sondern um die grundsätzliche Frage, ob man den Artikel 1 BVG ernst nimmt oder nicht. (Außerdem denke ich, daß vor allem die notwendigen Quoren und vor allem die Medienbedingung Instrumente sind, die es Stammtisch-Themen sehr schwer machen, überhaupt Thema einer Gesetzesinitiative zu werden; was man vom heutigen System nicht behaupten kann.)

Zur Diktion: ich möchte mir von den Nazis nichts wegnehmen lassen, und schon gar keine Begriffe! Begriffe sind die neuen Instrumente des Wandels, wir müssen die Evolution der Gesellschaft hin zu Humanismus und Demokratie auch mit der Revolution der Begriffe führen. insofern haben die Nazis - sowie bis heute alle NationalistInnen - das „Volk“ gedeutet als Einheit von Menschen, basierend auf Blut und Boden. das ist „das Volk“ der Vergangenheit.

Ich bin davon überzeugt, daß „Volk“ per se nichts Schlechtes ist, es muß nur richtig gedeutet werden: als eine Rechtsgemeinschaft basierend auf Grundwerten, Ideen und Überzeugungen. das ist „das Volk“ auf der Höhe der Zeit.

Wir - die Menschen guten Willens - müssen die realen Umstände über die richtige Deutung von Begriffen zu verändern trachten!

Lieber Oskar Luger,
wie Recht du mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Sensibilität der Sprache hast, kann man etwa an der 89er Bewegung in der DDR sehen: am Anfang der Demos skandierten die Menschen in Dresden den Ausspruch „Wir sind

das Volk!“, angestrebt wurde die Demokratisierung des real existierenden Sozialismus, der in der damals praktizierten Art und Weise nicht mehr lebensfähig war. Ziel war, wie 68' in Prag, ein Sozialismus mit menschlichem Antlitz.

In Prag wurde er 1968 mit Waffengewalt niedergeschlagen, die Gegner eines demokratischen und freien Sozialismus haben 89 in der DDR andere, wesentlich subtilere Mittel angewandt, um sofort den Übergang zu gestalten zum nationalistisch geprägten Kapitalismus. irgendwie wurde aus dem zukunftssträchtigen und auf Demokratie und Humanismus zielenden Ausspruch „Wir sind das Volk“ ganz leise und ohne viel Aufsehen der nationalistisch geprägte Ausspruch „Wir sind ein Volk“, der sich nicht mehr auf die eigentliche Menschheitsaufgabe dieser Zeit konzentrierte (nämlich die Demokratisierung des Sozialismus), sondern der den Mythos des deutschen Volkes propagierte. Heute haben wir ein Deutschland, in dem das „Volk“ zwar geeint ist, aber auf einer archaischen und in die Vergangenheit gerichteten Basis: dem Nationalismus.

In diesem Sinne muß (!) diese Frage breit diskutiert werden - nicht nur in der Redaktion. denn diese Frage darf der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden., deswegen bin ich auch so dankbar für die Möglichkeit eines Kommentars in der Bunten Zeitung/The Global Player. Ich bitte um Verständnis, daß die Frage, wen ich im Sinne besserer Verständlichkeit und im Sinne der mir wichtigen Sache zitiere, meine eigene Entscheidung und die meines Kollegen Gerhard Schuster bleiben muß.

Alles Liebe
Peko

ps: Ich habe in einem Leserbrief an „Die Presse“ auch Stellung

zum Schweizer Minarettverbot genommen: <http://www.peko-baxant.at/stories/leserbrief-an-diepresseat/>

